



MEINUNG DES VORSITZENDEN

30

Ein bekannter österreichischer Politologe hat vor einigen Tagen festgestellt: „In Österreich ist es besonders schwer, komplexe Zusammenhänge zu vermitteln.“

Ich bitte Sie daher, mit der nachfolgenden Serie punktueller Feststellungen zu verstehen, dass ich mich keineswegs aus einer Parallelwelt melde, sondern nur Tatsachen aneinanderreihe.

Da wird der meistgesuchte Terrorist der Welt aufgestöbert und erschossen, tags darauf fallen die Rohölpreise sehr deutlich, und wir bekommen ein Minimum dieser Tatsache an den Tankstellen zu spüren. Die Preise für Heizöl bleiben gleich, nämlich um ein Viertel höher gegenüber dem Vorjahr.

Da wird ein weiteres Paket von Reglementierungen für die Banken namens Basel III beschlossen, das aber Investmentbanken quasi ungeschoren lässt. Dort gedeiht die Spekulation wie eh und je. Schauen Sie sich doch die Preise für Grundnahrungsmittel an, die jetzt ein lohnendes Objekt für Zockerei geworden sind. Und nicht zu vergessen die Rettungspakete für bisher drei EU-Staaten, damit die nicht pleitegehen, und die beschwichtigenden Worte der Politiker dazu. Aber die Spekulation blüht weiter, demnächst soll es unser beliebter Badeurlaub-Nachbar im Süden sein. Das Ganze mixen wenige und meist anonyme Spezialisten, die die Bonitäten festlegen à la „Du bist ein braver Ratenzahler“, und bei den anderen wird hoffentlich die Solidargemeinschaft europäischer

Steuerzahler einspringen. Sonst droht die Herabstufung im Ranking, der Euro geht auf Talfahrt und hilft so dem Dollar.

Vor diesem Hintergrund sollen bei uns z. B. Bildung und soziale Sicherheit gewährleistet werden. Das geht aber nur im Konsens, im Zusammenreden, ja auch Zusammenraufen. Derartiges ist derzeit nicht angesagt, denn die Wirtschaft gibt den Ton an und vergisst allzu gerne, dass sie nicht dort wäre, wo sie ist, wenn nicht jene tüchtigen Arbeitnehmer wären, die sie dorthin gebracht haben, und nicht zu vergessen dank sorgsamer Verwaltung.

Von der Bundesregierung habe ich dazu im Augenblick wenig bis gar nichts gehört. Daher ist es wohl tuend, dass die Bundeskonferenz der GÖD in einer am 23. Mai beschlossenen Resolution neben anderen die Aktiven betreffenden Punkten auch unseren Dauerbrenner, den § 13a des Pensionsgesetzes, einfordert.

Auf die Dauer wird es nämlich wirklich unerträglich, wenn man sich auf der Regierungsseite den Kopf über die Mindestsicherung zerbricht, Beamtenwitwen aber von der die Hälfte der Mindestsicherung betragenden Witwenpension 3,3 Prozent (Pensionsversicherungs-)Beitrag zahlen lässt.

Ob mir der zitierte Politologe da weiterhelfen kann? Oder stamme ich tatsächlich aus einer anderen Welt?

IHR DR. OTTO BENESCH

www.goed.penspower.at

TEL.: 01/534 54-311 ODER -312, FAX: 01/534 54-388, E-MAIL: OFFICE.BS22@GOED.AT



Die Petition wird an NR-Präsidentin Mag. Barbara Prammer überreicht. Linkes Bild (v. l. n. r.): Prammer, Edith Osterbauer, Dr. Otto Benesch, Kurt Kumhofer und AbgNR Mag. Gertrude Aubauer. Rechtes Bild (v. l. n. r.): Osterbauer, Kumhofer, Aubauer, Benesch und Josef Strassner kurz vor der Übergabe.

Alleinverdiener-Absetzbetrag ZURÜCK AN DEN START

pensionisten

Die Bundesvertretung der GÖD-Pensionisten ersucht in ihrer Petition, die Änderungen hinsichtlich des Alleinverdiener-Absetzbetrages im Budgetbegleitgesetz 2011 umgehend rückgängig zu machen und somit rückwirkend per 1. Jänner 2011 die ursprüngliche Situation wiederherzustellen.

AbgNR Mag. Gertrude Aubauer, Seniorensprecherin der ÖVP, brachte am 1. Juni 2011, begleitet von den Initiatoren der Bundesleitung der GÖD-Pensionisten, Dr. Otto Benesch, Kurt Kumhofer, Edith Osterbauer und Josef Strassner, bei Frau Nationalratspräsidentin Mag. Barbara Prammer die von mehr als 1500 Personen unterzeichnete Petition an den Nationalrat mit dem Verlangen ein, den Alleinverdiener-Absetzbetrag für kinderlose Paare rückwirkend mit 1. Jänner 2011 wieder einzuführen.

Petition für soziale Gerechtigkeit

Bundsvorsitzender Dr. Otto Benesch wies darauf hin, dass von der mit 1. 1. 2011 wirksam gewordenen Aberkennung des Alleinverdiener-Absetzbetrages für kinderlose Paare insbesondere Pensionisten-Haushalte betroffen sind. Im Gesetz sei keine Rücksicht darauf genommen worden, ob früher in

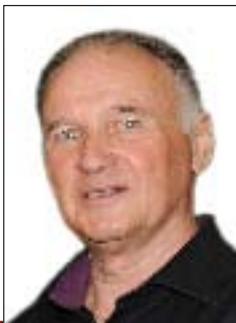
solchen Haushalten Kinder erzogen wurden oder nicht, und somit blieben beispielsweise die sozialen und bildungsbezogenen Leistungen der Eltern, die auch sehr im Interesse der Gesellschaft waren, vollkommen unberücksichtigt.

Es liegt nun am Nationalrat, eine sozial verträgliche und auf Rechtssicherheit (Vertrauensgrundsatz) basierende Lösung zu suchen und zu finden.

Herzlichen Dank allen, die diese Petition mit ihrer Unterschrift unterstützt haben!

Hinweis für Internet-User: Mehr Infos und ein Fotoalbum von der Überreichung der Petition finden Sie auf www.goed.penspower.at.

JOSEF STRASSNER



Gemeinwohl und Sozialität

Persönliche Erinnerungen und Gedanken zu 120 Jahren Sozialenzyklika „Rerum Novarum“, dem Grundstein der christlichen Soziallehre.

Es war im Mai 1981, als ich an einer Pilgerfahrt der Katholischen Arbeitnehmerbewegung (KAB) des Vikariates Wien-Süd nach Rom teilnehmen durfte. Mit uns kamen tausende Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer aus Österreich und ganz Europa nach Rom, um am 15. Mai mit Papst Johannes Paul II. den 90. Jahrestag der Verkündigung der Sozialenzyklika „Rerum Novarum“ durch den „Arbeiterpapst“ Leo XIII. zu begehen. Obwohl sie als „Mutter aller Sozialenzykliken“ Anstoß zur Entwicklung einer eigenen katholischen Soziallehre war, die zum Eckstein aller sozialen Bestrebungen von KAB und FCG wurde, wusste ich darüber weniger als wenig. Das kulturelle Rahmenprogramm war für mich wichtiger und eindrucksvoller.

Am 13. Mai 1981 – einem Mittwoch – wollten wir dem Trubel auf dem Petersplatz entgehen und unternahmen einen Kulturausflug. Als wir nach Rom zurückkamen, herrschte bereits helle Aufregung. Auf Papst Johannes Paul II. war ein Schussattentat verübt worden – er wurde schwer verletzt. Die aus Anlass des Jubiläums geplante Audienz wurde abgesagt, und es kam auch nicht zur angekündigten Verkündigung der Sozialenzyklika „Laborem exercens“. Anstelle zur Audienz pilgerten wir am 15. Mai gemeinsam mit abertausenden Frauen und Männern zum Petersplatz, um für die Genesung von Papst Johannes Paul II. zu beten.

Die Ereignisse in Rom 1981 weckten in mir das Bestreben, mehr über Sozialenzykliken zu erfahren. Ich fand mit Florian Kuntner – damals Bischofsvikar im Industrieviertel der Erzdiözese Wien –, mit Karl Watz und dem KAB-Diözesansekretär Alois Wallner Freunde, die mich dabei unterstützten. Die Diskussi-

on ließ schließlich in mir den Entschluss reifen, mich aktiv den Zielen der christlichen Soziallehre zu widmen, und so nahm ich einige Jahre später ein Angebot der Fraktion christlicher Gewerkschafter (FCG) zur Mitarbeit in der Gewerkschaft Öffentlicher Dienst an. Eine soziale Aufgabe, die mir noch heute große Freude bereitet und mich glücklich macht, wenn ich mit Rat und Tat helfen kann.

Für mich ist „Rerum Novarum“, zu Deutsch „Geist der Neuerung“, mit ihrer Forderung auf Lohn frei zu geleistete Arbeit und dem Recht, über diesen frei zu verfügen, positiv zum Reizwort geworden. Es stellt die Verbindung her mit Rom 1981, mit Werten wie „sozial“, „solidarisch“, „christlich“ und erinnert mich in Gewerkschaft und Kirche immer wieder daran, meine Arbeit auf Gemeinwohl und Sozialität auszurichten. Ein Medaillon mit dem Abbild Johannes Paul II. und der Aufschrift „90 Jahre Rerum Novarum – 15. Mai 1981“ trage ich seither stets bei mir.

JOSEF STRASSNER

GÖD-Vorsitzender Fritz Neugebauer, zweiter Präsident des Nationalrates, lud am 23. Mai 2011 zur Festveranstaltung „120 Jahre Rerum novarum“ ein. Einen ausführlichen Bericht darüber finden Sie auf Seite 16.

Internet: www.parlament.gv.at,
Suchworte: „Rerum Novarum“.

Broschüren:

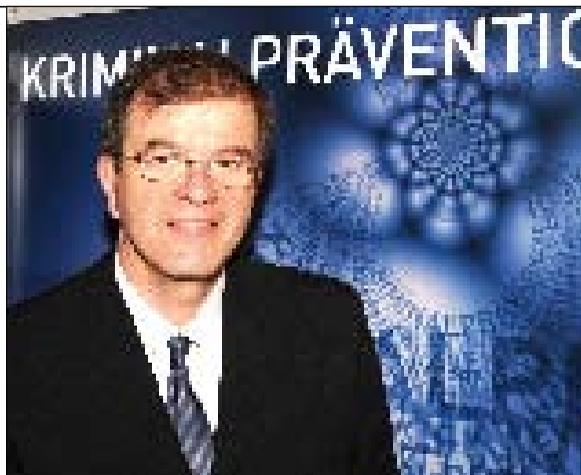
„Politik und Zeitgeschehen 2 – Christliche Soziallehre“, Autor: Andreas Gjecaj (FCG). Bestellung bei VÖGB, Tel.: 01/534 44 DW 39482, bzw. „Christliche Arbeitnehmer- und Gewerkschaftsbewegung im Spiegel der Zeit“, Autor: Hans Ströbitzer. Bestellung beim Landesvorstand GÖD-NÖ, Tel.: 02742/35 16 16-0.

Sicherheit im Urlaub – nah und fern!

Der Sommer naht und die Sehnsucht nach erholsamen sonnigen Urlaubstagen im In- und Ausland nimmt zu. Sie werden wahrscheinlich alle Vorkehrungen getroffen haben, um einen ruhigen, ungetrübten Urlaub genießen zu können. Alle? Haben Sie auch daran gedacht, Ihr Eigentum während der Abwesenheit zu sichern und Ihre persönliche Sicherheit am Urlaubsort zu schützen? Vor allem sollten Sie sich „rechtzeitig“ mit dem Thema Sicherheit befassen, Informationen einholen, mechanische und elektronische Sicherungen planen und die Umsetzung bei Professionisten in Auftrag geben.

Sicherheit für Wohnung und Einfamilienhaus

- Alarmanlagen, einbruchhemmende Türen, Balkenriegelschlösser für Türen und Fenster, Rollläden, Gitter usw. schützen effizient gegen Einbrüche. Von der Polizei werden kostenlose Beratungen im Kriminalpolizeilichen Beratungszentrum in 1070 Wien, Andreasgasse 4 (Infoline: 0800/21 63 46) angeboten. Öffnungszeiten: Montag bis Freitag 10 bis 18 Uhr und jeder 1. Samstag im Monat von 10 bis 16 Uhr.
- Vermeiden Sie Zeichen der Abwesenheit. Vertrauenspersonen sollten Werbematerial von der Tür entfernen. Keine Mitteilungen auf Ihrem Anrufbeantworter machen, die auf eine Abwesenheit hindeuten: „Bin bis ... auf Urlaub“. Zeitschaltuhren für Licht verwenden. Sollte jemand Ihre Blumen pflegen oder Wohnungsschlüssel besitzen, so sollten von dieser Person Wohnungs- und Hausfenster während der Anwesenheit durchaus geöffnet werden.
- Abgestellte Leitern, Kisten, Sitzbänke und Gartenmöbel können Einbrechern als Einstiegshilfen dienen. Sperren Sie diese Gegenstände in abschließbare Räume.



Chefinspektor August Baumühlner gibt Tipps für eine sichere Urlaubszeit.

Verhalten am Urlaubsort

- Geben Sie Zahlungsmittel, Papiere und Wertsachen zum Schutz vor Dieben stets in die Verwahrung der Hotels oder deponieren Sie diese im Hotelsafe.
- Gepäck auf Flughäfen und Bahnhöfen und in Hotellobbys immer im Auge behalten.
- Tragen Sie zum Schutz vor Taschendieben Geld und Kreditkarten in verschlossenen Innentaschen, in einem Brustbeutel oder in einer Gürteltasche.
- Machen Sie keine „Geldgeschäfte“ auf der Straße. Geld sollte nur in Banken oder Sparkassen gewechselt werden.
- Tragen Sie nur geringe Geldbeträge bei sich – Gefahr des Überfalls.
- Kopieren Sie Reisepass und Tickets.
- Urlaub mit dem eigenen Pkw oder mit einem Mietwagen: Nichts im Wagen liegen lassen. Ihr Auto ist kein Tresor! Nicht auf einsamen Parkplätzen parken.
- Bahnfahrten: Bei Besuch des Speisewagens Handtaschen und Wertgegenstände mitnehmen. Im Schlafwagen Türe von innen blockieren.
- Im Ausland: Adressen von Botschaften oder Konsulaten notieren. Erforderliche Impfungen nicht vergessen!

CHEFINSP. AUGUST BAUMÜHLNER, MSC, Leiter des Assistenzbereiches Kriminalprävention Wien



Gratulation zum 100. Geburtstag

Volksschuldirektor i. R. Josef Svab feierte Mitte Mai seinen 100. Geburtstag. Als Gratulant der Bundesleitung der GÖD-Pensionisten überbrachte Vors.-Stv. Kurt Kumhofer dem rüstigen Jubilar die besten Glückwünsche und dankte für die langjährige Mitgliedschaft in der GÖD.

Kurt Kumhofer und Andrea Kalchbrenner, Bezirksvorsteherin für den 14. Bezirk, im Gespräch mit Josef Svab.